

Pfarrbrief



Pfarrverband Aschheim – Feldkirchen

Sommer 2026

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Sommerimpuls	4
Erstkommunion 2026 – Ihr seid meine Freunde	6
Firmvorbereitung 2026	8
Neuer pastoraler Mitarbeiter zur Ausbildung	9
Maria Magdalena – die Apostelin der Apostel	10
Kinder- und Familiengottesdienste	13
Heiligenfiguren in den Kirchen unseres Pfarrverbandes	14
moment of spirit (Moms)	18
Singen, Spielen, Sonne tanken: Ein Probenstag voller Highlights!	19
Maikonzert in St. Jakobus	20
Pfarrverbandsmaandacht an der Emmeramskapelle	22
Auszeichnung der Sternsinger	22
Jugendliche gestalten Firmauftakt im Pfarrgarten	23
Segnungsgottesdienst der Paare aller Konfessionen	24
Katholikentag in Würzburg – ein eigener Rückblick	26
Neues von den Senioren	28
Ewige Anbetung – mit dem Gebetskreis	31
Gemeindeleben Dornach	32
Motorradsegnung am Marktplatz	34
Bittgang von Aschheim nach Dornach	35
Fronleichnam Dornach	36
Fronleichnam Aschheim	38
Jubiläum 70 Jahre FC Aschheim – Festgottesdienst im Stadion	42
Kleinkindergottesdienst Aschheim	43
Vorstellung des neuen Aschheimer Pfarrgemeinderats	44
Pfarrgemeinderat Feldkirchen – eine starke Gemeinschaft	46
Unser Altarraum – Wenn sich etwas fügen und gelingen darf ...	47
Fronleichnam Feldkirchen	50
Patrozinium und Pfarrfest Feldkirchen	54
Ankündigung Pfarrverbandswallfahrt	55
Kinderseite	56
Spendenkonto, Kontakte, Impressum	58
Regelmäßige Gottesdienste, Kontakte	59
Gebet – Gemeinsamkeit	60

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!



Pfarrer Adrian Zessin

Die Sommermonate laden uns dazu ein, durchzuatmen, Licht zu tanken und uns an der Schönheit der Natur zu erfreuen. Die einen suchen deshalb andere, weit entfernte Orte auf, andere erleben dies in unseren heimischen Gefilden. Für diese unterschiedlichen Reisen wird auch um den Segen Gottes gebeten. Zunächst um eine gute Ankunft und dann wieder um eine beschützte Heimkehr. Und da gibt es einen Text aus dem Alten Testament, der uns genau das zusichert. Im sogenannten aaronitischen Segen. Gott beauftragt Aaron, den älteren Bruder Moses, die Israeliten mit folgenden Worten zu segnen:

„Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden.“

In diesem alten Segensgebet wird uns die Botschaft zugesprochen, dass Gott sich den Menschen aktiv und persönlich zuwendet. Mit seiner Nähe will er uns Ruhe, Hoffnung und Kraft für alles geben, was vor uns liegt. Möge diese Intention, die uns in dieser alten Verheißung begegnet, uns in diesen sommerlichen Wochen begleiten.

Mit dem aaronitischen Segen wünschen wir Ihnen und Ihren Familien sonnige Tage, erholsame Stunden und das Vertrauen, dass Gottes Segen Sie auf allen Wegen begleitet.

Ihr Adrian Zessin, Pfarrer

Sommerimpuls

Meer, Strand, Sonne, Wind, Berge, Balkon oder Garten – einfach Sommer. Egal, wo man ihn verbringt, für viele ist er die Zeit der Erholung, der Leichtigkeit und der Freiheit, eine Zeit des bewussten Nichtstuns, der Spontaneität, des Sich-treiben-Lassens und der Planlosigkeit – fernab von alltäglichen Pflichten und Zwängen.

Und wenn man dazu ein erfrischendes Getränk hat, wie beispielsweise eine kühle Erdbeer-Zitronen-Limonade, ist das Sommergefühl perfekt. Haben Sie schon einmal eine solche Limonade probiert? Die Kombination aus Wasser als Basis, süßen Erdbeeren, sauren Zitronen und kühlenden Eiswürfeln ist eine wahre Geschmacksexplosion.

Und so kann auch unser Sommer sein, ganz so, wie wir ihn erleben möchten. Die Erdbeeren stehen für schöne Tage, an die wir uns sehr gerne erinnern, für besondere Momente und Erlebnisse, für etwas, was das Süße unserem Sommer verleiht: Freude, Liebe, Freundschaft, Dankbarkeit.

Während der Urlaubszeit, wenn man Abstand vom Alltag, von der Arbeit oder der Schule hat und der Kopf endlich frei wird, können auch saure Gedanken auftauchen. Plötzlich kommen Situationen oder Erinnerungen hoch, die man im Alltag verdrängt hat und die schwer auszuhalten sind. Manchmal wird man mit Gedanken und Gefühlen konfrontiert, die man lieber nicht hätte. Das können die Zitronenmomente des Sommers sein – unangenehm, herausfordernd und doch Teil des Lebens.

Und dann sind da noch die Eiswürfel, die langsam in der Limonade schmelzen und ihr eine angenehme Kühle verleihen. Vielleicht ist der Sommer auch die Zeit des Loslassens. Eine Zeit, in der sich Anspannung lösen darf, Sorgen leichter werden und wir lernen, manche Dinge einfach fließen zu lassen. So wie die Eiswürfel nach und nach schmelzen, können auch belastende Gedanken an Schwere verlieren und Raum für neue Leichtigkeit schaffen. Vielleicht treffen wir im Sommer Entscheidungen, deren Wirkung wir erst danach verstehen. Entscheidungen, die unser inneres Eis – unseren Stolz, unseren Egoismus oder festgefahrene Denkmuster – langsam zum Schmelzen bringen.

Die letzte Zutat ist das Wasser, unscheinbar und doch unverzichtbar. Es trägt alle anderen Zutaten und verbindet sie miteinander. Was aber ist das Wasser unseres Lebens? Was wären unsere Erdbeer-, Zitronen- und Eismomente

ohne die Grundlage, die sie trägt? Vielleicht lohnt es sich gerade im Sommer, dieser Frage nachzugehen.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben ...“, dichtete Paul Gerhardt, der bedeutendste evangelische Kirchenlieddichter nach Martin Luther, in seinem Sommerlied *Geh aus, mein Herz, und suche Freud*. Das wünsche ich Ihnen: ein offenes Herz für die süßen Erdbeermomente, die sauren Zitronenmomente und die kühlenden Eismomente des Sommers. Genießen Sie diese Zeit und erholen Sie sich gut.

Joanna Bqk-Polney



Erdbeer-Zitronen-Limonade

Erstkommunion 2026 – Ihr seid meine Freunde

Es war berührend zu sehen, wie die Erstkommunionkinder zum Gottesdienst in die Kirche einzogen: festlich gekleidet, mit der selbst gestalteten Kerze in der Hand, manche mit ernst-konzentriertem Gesichtsausdruck, andere mit einem Lächeln im Gesicht, die meisten ein bisschen aufgeregt. Kein Wunder, schließlich war es ihr großer Tag.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit empfangen dieses Jahr 48 Kinder aus Feldkirchen, Aschheim und Dornach in drei Gottesdiensten das erste Mal die heilige Kommunion. Neben den Gottesdiensten in der Gemeinde gehörten u.a. auch Weggottesdienste, Gruppenstunden und das Sakrament der Versöhnung zur Vorbereitung. Die Kinder erschlossen sich in dieser Zeit immer wieder, welche Bedeutung biblische Erzählungen heute für sie und ihr Leben haben können. So versuchen wir ihnen mitzugeben: Diese uralten Erzählungen können auch heute noch Relevanz für uns Menschen haben.

Zum Abschluss der Erstkommunion feierten wir alle gemeinsam einen Dankgottesdienst, bei dem auch die Geschenke der Kinder gesegnet wurden, bevor wir uns auf den Weg nach Poing machten und dort beim Erstkommunionausflug noch einen schönen Tag verbrachten.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die ihren wertvollen Beitrag zur Vorbereitung wie zum Gottesdienst selbst geleistet haben – egal in welcher Form. Die Kinder haben so erlebt, dass zu unserer Gemeinschaft viele gehören und jede:r sich einbringen kann.



Erstkommunion 2026 in Feldkirchen



Erstkommunion 2026 Gruppe 1 in Aschheim



Erstkommunion 2026 Gruppe 2 in Aschheim

Sonja Schwarzer, Gemeindereferentin

Firmvorbereitung 2026

Auch dieses Jahr haben sich viele Jugendliche zur Firmvorbereitung angemeldet, worüber wir uns sehr freuen. Wie auch im letzten Jahr hatten die Jugendlichen wieder die Möglichkeit, sich ihre Art der Firmvorbereitung selbst auszusuchen. Dabei standen Pilgern, eine Fahrt in die Toskana, Abenteuerstage in München und natürlich die Firmvorbereitung im Pfarrverband zur Wahl. Egal, wofür sich die Jugendlichen entschieden haben, immer wird es neben der Erschließung und Diskussion von Themen des Glaubens auch um eine Stärkung der eigenen Identität und Lebensfragen gehen. Denn Glaube, Leben und Identität lassen sich nicht trennen.



Firmplakat 2026

Die Firmvorbereitung wird dieses Jahr unter dem Motto #bauprojektleben stehen. Mit diesem Motto soll zum Ausdruck kommen, dass es im Leben immer wieder Baustellen, Umbauten, versperrte Kreuzungen, Umwege, aber auch eingerissene Mauern, mühsam errichtete Brücken und gelungene Bauwerke gibt – und den berechtigten Stolz auf das geleistete Bauprojekt.

Offiziell gestartet hat die Firmvorbereitung mit einem Jugendgottesdienst. Anschließend verbrachten wir noch einen gemeinsamen Abend und stärkten uns an unserem Chaosbuffet, bei dem jede:r mitbringt, was er oder sie selbst gerne isst.

Alle Mithelfenden in der Firmvorbereitung freuen sich auf die weitere gemeinsame Zeit der Vorbereitung, bevor am 13. und 14. November die Firmgottesdienste anstehen.

Sonja Schwarzer, Gemeindereferentin

Neuer pastoraler Mitarbeiter zur Ausbildung

Grüß Gott,



Jakob Rußwurm

mein Name ist Jakob Rußwurm und ich darf ab September 2026 im Pfarrverband Aschheim – Feldkirchen voraussichtlich für die nächsten drei Jahre die Berufseinführung zum Gemeindereferenten beginnen.

Ich komme ursprünglich aus dem oberbayerischen Weilheim und besuchte dort die Mittelschule sowie die Fachoberschule, an der ich mein Fachabitur 2022 ablegte. Es folgte das Studium der Religionspädagogik in Benediktbeuern, das ich dieses Sommersemester abschließen werde. Mich prägte die ehrenamtliche Gemeindearbeit bei den Ministranten und der Jugend sowie die vielen Kontakte und Freundschaften zu

Menschen, die im christlichen Glauben Verankerung und Heimat finden. In meinem Studium durfte ich unter anderem ein Praktikum im Dominikus-Ringeisen-Werk sowie in der Pfarreiengemeinschaft Polling und Grundschule Polling, in der Pfarreiengemeinschaft Altenstadt (Iller), der Grundschule Roggenburg und der Mittelschule Weißenhorn absolvieren.

Ich blicke mit Neugierde und Spannung auf meine Zukunft. Ich freue mich, Sie kennenzulernen und auf Augenhöhe mit Ihnen unterwegs sein zu dürfen.

Jakob Rußwurm, Gemeindeassistent ab Herbst 2026

In eigener Sache: Wohnung gesucht

Für meine Berufseinführung bin ich momentan auf der Suche nach einer Wohnmöglichkeit (WG-Zimmer oder 1,5- bis 2-Zimmerwohnung – ca. 1000 Euro). Bitte schreiben Sie mir gern unter der E-Mail-Adresse jakob@jajuru.de, wenn Sie einen Tipp haben bzw. eine Möglichkeit zur Vermietung sehen.

Es würde mich freuen, wenn sich etwas ergibt.

Vielen Dank jetzt schon und herzliche Grüße!

Jakob Rußwurm

Maria Magdalena – die Apostelin der Apostel

Eine Frau, die die Auferstehung als erste verkündete und heute Vorbild und Inspiration für die Kirche von morgen sein kann.

Am 22. Juli erinnert die katholische Kirche an Maria Magdalena, die zu Recht als „Apostelin der Apostel“ bezeichnet wird. Sie war die erste Person, der der auferstandene Jesus erschien, und sie bekam den Auftrag, dies den Aposteln zu verkünden (vgl. Joh 20,11–18). Während die Jünger flohen, blieb sie am Kreuz stehen, folgte Jesus bis zum Grab und war die Erste, die die Auferstehung erlebte und verkündete.

Maria Magdalena ist damit die einzige Jüngerin, die den ganzen Dreischritt „gestorben, begraben, auferweckt“ mit ihrer eigenen Person bezeugen kann. Im Johannes-Evangelium ruft Jesus sie beim Namen („Maria!“) und sie wird zur Senderin der Apostel: „Ich habe den Herrn gesehen“ (Joh 20,18). Damit ist sie das Urbild der Jüngerin, die Glaubenszeugnis ablegt und die Frohe Botschaft verkündet – genau das, was ein Apostel tut.

Und doch war Maria Magdalena in den letzten 1600 Jahren eine stark verkannte, umgedeutete und stigmatisierte Person, eine Frauenfigur, die zur Abwertung der Frau missbraucht wurde und die wenig mit der biblischen Maria Magdalena zu tun hat.

Die biblische Maria Magdalena erscheint als eigenständige Jüngerin. Sie wird in den Evangelien nicht über einen Mann oder eine Familie definiert, sondern als Maria von Magdala benannt, was auf eine eigene Identität und soziale Verortung hinweist. Maria Magdalena handelt in den neutestamentlichen Berichten nicht nur begleitend, sondern sichtbar und entschlossen. Sie steht beim Kreuz, beim Grab und beim entscheidenden Moment der Auferstehungsbotschaft im Mittelpunkt. Gerade diese Kontinuität zeigt Mut, Loyalität und religiöse Autorität. Außerdem ist sie im Neuen Testament eine der wenigen Frauen, deren Name in allen vier Evangelien erscheint. Das ist ein starkes Indiz dafür, dass sie in der frühen Jesusbewegung eine besonders wichtige Rolle spielte. Emanzipiert wirkt Maria Magdalena vor allem, weil sie nicht auf eine traditionelle Frauenrolle reduziert wird. Sie erscheint nicht primär als Ehefrau, Mutter oder Randfigur, sondern als berufene Zeugin und Überbringerin einer zentralen Botschaft. Genau das macht sie für eine feministische Bibelauslegung so bedeutsam. Das biblische Bild von Maria Magdalena ist viel stärker von Berufung, Nähe zu Jesus und Zeugenschaft

geprägt als von Schuld oder Unterordnung, wie es sich später zeichnete. Die spätere Stigmatisierung verdeckte diese ursprüngliche Stärke über Jahrhunderte. Das negative Bild von Maria Magdalena ist vor allem aus einer Vermischung mehrerer Frauenfiguren entstanden: der biblischen Maria aus Magdala, der namenlosen „Sünderin“ aus Lukas 7 und teils auch Maria von Betanien. Dadurch wurde aus der ersten Zeugin der Auferstehung schrittweise eine Projektionsfigur für Schuld, Sexualität und Buße. Besonders wirkmächtig war dabei die kirchliche Tradition seit Papst Gregor im 6. Jahrhundert, die diese Figuren in der Auslegung zusammenzog und Maria Magdalena als reuige Sünderin deutete. In der Folge wurde sie in Predigt, Frömmigkeit und Kunst immer stärker als Prostituierte, Büsserin oder „gefallene Frau“ dargestellt. Dieses stigmatisierende Bild war nicht nur individuell, sondern kulturell belastend. Maria Magdalena wurde zur Gegenfigur weiblicher Autorität: Statt als Jüngerin und Zeugin zu gelten, stand sie für weibliche Sündhaftigkeit, Verführung und Verführbarkeit, für moralische Schwäche.

Gerade deshalb hatte die Figur eine antifeministische Funktion: Wenn selbst die wichtigste Zeugin der Auferstehung zur Sünderin umgedeutet wurde, konnte das die religiöse Abwertung von Frauen insgesamt stützen. In der Auslegungsgeschichte wurde das oft mit der Vorstellung verbunden, Frauen müssten eher „gereinigt“ und kontrolliert werden als Männer.

In der Kunst erschien Maria Magdalena so über Jahrhunderte häufig erotisiert, halb entblößt oder in devoter Bußhaltung. Das verstärkte die Verbindung von Weiblichkeit mit Begierde, Scham und Erlösungsbedürftigkeit.

Für Frauen in der Kirche und auch der Gesellschaft hatte das mehrere Folgen: Ihre Zeugenschaft und Leitungsfähigkeit wurden leichter übersehen, ihre Moral strenger beurteilt, und weibliche Religiosität wurde oft auf Reue statt auf Autorität oder Verkündigung reduziert. Gleichzeitig bot die Figur paradoxerweise auch ein Gegenbild, weil sie als Sünderin, die sich bekehrt, als Vorbild für Umkehr und Barmherzigkeit dienen konnte.

Auch wenn bereits der große Kirchenlehrer Thomas von Aquin sie „Apostola Apostolorum“ – Apostelin der Apostel – nannte, blieb das negative Bild von Maria Magdalena bis ins 21. Jahrhundert bestehen. Bis heute wirkt diese Tradition nach, obwohl die Kirche die Gleichsetzung später korrigiert hat. Darum muss man Maria Magdalena heute doppelt lesen: Einerseits als

historisch missverstandene Jüngerin, andererseits als Symbol dafür, wie kirchliche Deutungen Frauen über lange Zeit abgewertet haben.

Um ein Zeichen zu setzen und dem entgegenzutreten, entschied Papst Franziskus im Juni 2016, den Gedenktag Maria Magdalenas vom 22. Juli vom Rang eines „gebotenen Gedenktags“ zu einem Fest zu erheben – und damit liturgisch den Aposteln gleichzustellen. Das dazugehörige Dekret trägt den lateinischen Titel „Apostola Apostolorum“ und macht in der neuformulierten Präfation deutlich: Maria Magdalena ist die Apostelin der Apostel. Erzbischof Arthur Roche, Sekretär der Liturgiekongregation, betonte: Sie sei „eine wahre und authentische Verkünderin der Frohen Botschaft, eine Evangelistin, die die zentrale Osterbotschaft verkündet“ Papst Franziskus sagte in einer Generalaudienz 2017: „Maria Magdalena wird zur Apostelin der neuen und größten Hoffnung. Sie zeigt uns den Gott, der uns Menschen kennt, sich unserer annimmt und sich um unser Leben kümmert.“

Heute, zehn Jahre nach diesem bedeutsamen Impuls für die Diskussion über die Würde und Rolle der Frau in unserer Kirche, ist Hoffnung und Enttäuschung zugleich zu beobachten. Eine Neubetonung dieses Impulses tut Not. Die Kirche steht im Umbruch, das leugnet wohl kaum jemand: Der Synodale Weg, die Kirchenkrise und der Bedarf an Neuevangelisierung verlangen nach einem Rückblick auf die biblischen Anfänge. Maria Magdalena ist das Fundament, an dem klar wird: Frauen waren von Anfang an aktive Jüngerinnen und Verkünderinnen. Insbesondere die Frage um die Öffnung von Weiheämtern für Frauen befindet sich aber gerade in einer theologischen und institutionellen Pattsituation – keine Entscheidung für, aber auch keine Entscheidung gegen Frauenweiheämter. Die Debatte wird wohl noch einige Jahre weitergehen und fordert einen langen Atem. Lassen wir uns von der Apostelin der Apostel begeistern und Mut machen, gemeinsam eine Kirche zu gestalten, in der Frauen und Männer gleichberechtigt die Frohe Botschaft verkünden. Und bitten wir um die Weisheit und Demut, diese Diskussion weiter mit Respekt vor unterschiedlichen Positionen und dem Bemühen um Verständigung zu führen, um Brücken zu bauen, statt Spaltung und Zwiebrüche zu befördern.

An dieser Stelle sei noch erinnert und herzlich eingeladen zur **Messfeier zu Ehren der hl. Maria Magdalena**, am Samstag, 18.07.2026, um 17.00 Uhr in St. Augustinus mit anschließendem Biergarten.

Johannes Zimmermann

Kinder- und Familiengottesdienste

Feldkirchen

Aschheim

05.07., 09.00 Uhr

20.09., 09.00 Uhr

11.10., 09.00 Uhr

22.11., 09.00 Uhr

06.12., 09.00 Uhr

bitte

Aushänge

beachten

**FAMILIEN
GOTTES
DIENST**



Heiligenfiguren in den Kirchen unseres Pfarrverbandes

Im zweiten Teil der Beschreibung der Heiligenfiguren in den Kirchen unseres Pfarrverbandes stellen wir für diesen Sommerpfarrbrief die Apostel Jakobus d. Ä. in Feldkirchen und die Apostel Petrus und Paulus in Aschheim vor. Alle drei haben in dieser Zeit ihren „Namenstag“.

Die drei Apostel haben von Anfang an in der Geschichte des Christentums zentrale Rollen eingenommen – bis zum heutigen Tag. Diese drei Männer sind nicht „nur“ Schutzheilige, wie sie in der christlichen Geschichte in den vergangenen zwei Jahrtausenden durch ihr besonderes Verhalten und ihre Ausstrahlung auf die Menschen immer wieder in Erscheinung getreten sind. Petrus und Jakobus sind dazu auch Zeitzeugen des Lebens Jesu. Sie waren Jahre mit ihm zusammen und sind von ihm persönlich und direkt als Sendboten (oder auch Apostel) benannt worden, um seine Worte und seine Lehren in die Welt zu tragen.

Kirchenpatron St. Jakobus d. Ä. in Feldkirchen Namenstag 25. Juli



St. Jakobus d. Ä.
in Feldkirchen

Dieser Jakobus war ein Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome. Er und sein jüngerer Bruder Johannes gehörten, zusammen mit Petrus, zu den bevorzugten Jüngern, die Jesus an vielen bedeutenden Ereignissen seines Lebens teilhaben ließ.

Er predigte das Evangelium größtenteils in Samaria und Jerusalem. König Agrippa, ein prachtvoller und verschwenderischer Herrscher, der grimmig gegen die Lehren des neuen Christentums wütete, verurteilte ihn im Jahr 44 zum Tod durch das Schwert.

Seine Gebeine wurden der Überlieferung zufolge im 7. Jahrhundert nach Santiago de Compostella in Spanien gebracht. Dort setzte schon bald seine besondere Verehrung ein. Schon im Mittelalter war Compostella (neben Rom und Jerusalem) einer der berühmtesten Wallfahrtsorte – und ist es bis in die heutigen Tage geblieben.

Die Legende um Jakobus erzählt auch, dass er auf dem Weg zu seiner Enthauptung auf dem Kalvarienberg an einem Haus vorbeikam, auf dessen

Türschwelle ein gichtkranker Mann saß und Jakobus anrief: „Oh Diener des Allerhöchsten, hilf mir, denn ich leide fürchterliche Qualen ...“. Jakobus antwortete mit herzlichem Mitleid: „Im Namen meines Herrn Jesus Christus, des Gekreuzigten, um dessentwillen ich zum Tode geführt werde, stehe geheilt auf und preise deinen Erlöser“. Und so geschah es.

Auf dem Richtplatz taufte er dann auch noch Josias mit dem Wasser aus seinem Trinkbecher. Josias gehörte zu den Soldaten, die ihn enthaupten sollten. Er bekannte sich aber aufgrund des Wunders an dem Kranken zu Jesus Christus und Jakobus. Danach wurde er zusammen mit Jakobus getötet.

Dargestellt wird Jakobus meist mit Hut und Mantel, durch die Jakobsmuschel gekennzeichnet. In der Hand den Pilgerstab und eine Tasche umgehängt. Manches Mal wird er auch mit einem Schwert abgebildet.

Der hl. Jakobus d. Ä. ist auch der Patron Spaniens sowie vieler Städte und Kirchen – auch gilt sein besonderer Schutz u. a. den Arbeitern, Apothekern und Drogisten und Hutmachern sowie den Waisenkindern.

Kirchenpatrone Peter und Paul in Aschheim Namenstag beide 29. Juni



St. Peter
in Aschheim

Petrus: Der Fischer vom See Genesareth war einer der engsten Vertrauten von Jesus und bei vielen Wundern dabei. Ob am Ufer oder im Boot auf dem See, von Petrus ist fast immer die Rede.

Als Petrus sich zum Herrn bekannte und sagte „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, antwortete der Herr, dass er seine Kirche auf diesen (Felsen) Petrus bauen wird. Außerdem gab er Petrus „die Schlüssel des Reiches der Himmel“ – mit der Zusicherung, dass alles, was er auf der Erde bindet oder löst, im Himmel bestätigt wird, wie bei Matthäus nachzulesen ist. Eine Vollmacht, nach seinem Tod der Gemeinschaft der Jünger und später auch der Gläubigen im Allgemeinen vorzustehen.

Simon Petrus war die führende Persönlichkeit und der Sprecher der ersten Christengemeinde in Jerusalem.

Vom mutlosen Verleugner in den schweren Stunden Jesu in der Leidensgeschichte zum bedingungslosen, mutigen Verfechter der positiven Lehren seines Meisters und Mitbegründer der christlichen Kirche.

Das ist schon eine besondere „Karriere“ dieses Glaubenszeugens der ersten Tage!

Petrus hatte eine besondere Stellung unter den Aposteln: Wenn der Herr einige von ihnen für eine bestimmte Gelegenheit ausgewählt hatte, war Petrus immer dabei und wird auch immer zuerst erwähnt. Die drei Namen „Petrus, Jakobus, Johannes“ erscheinen mehrmals gemeinsam. Allerdings lesen wir nichts davon, dass Petrus für die anderen eine Autoritätsperson war.

Aus dem Leben und den Aufgaben des Petrus heraus entstand auch das Papsttum – Zentralfigur der Christlichen (oder auch kirchlichen) Einheit. Eine Führungsfigur für alle Christen von allen Christen und vom Hl. Geist bestimmt. Jesus wollte allerdings keinen elitären Zirkel, sondern mit Petrus ein Vorbild mit Schwächen und Stärken, in dem sich die gläubigen Menschen wieder finden können.

Der Überlieferung nach wollte sich Petrus, nachdem er sich vor den Verfolgungen durch Kaiser Nero länger verborgen gehalten hatte, aus Rom entfernen. Als er zum Stadttor hinausging (so erzählt die Sage), hatte er eine spirituelle Erfahrung, Jesus zu begegnen. Er sah den göttlichen Meister ihm entgegenkommen. „Herr, wohin gehst Du?“ fragte ihn der Apostel. „Nach Rom, um mich nochmal kreuzigen zu lassen“, war die Antwort. Petrus verstand den Sinn und kehrte wieder in die Stadt zurück. Dort wurde er gefangen genommen und ins Mamertinische Gefängnis geworfen, in dem auch Paulus gefesselt lag.

Nach acht Monaten Gefangenschaft mit Folter wurde er im Jahr 67 auf den vatikanischen Hügel zur Kreuzigung geführt. Er erbat sich bekanntlich die Kreuzigung mit dem Kopf nach unten, weil er sich als unwürdig erachtete, auf dieselbe Weise wie sein göttlicher Meister zu sterben.

Die bekanntesten Attribute des hl. Petrus sind ein oder zwei Schlüssel, ein Hahn und das umgekehrte Kreuz. Er ist Patron vieler Länder, Bistümer und Städte, sowie u. a. der Schutzheilige der Fischer, Maurer, Brückenbauer und Schreiner.

Paulus: Ganz anders war der Zugang zum neuen Christentum des Apostels Paulus. Ein Gelehrter, der Jesus nicht persönlich gekannt hatte und auch keinen Sendeauftrag von ihm direkt bekam.

Seine Vorgeschichte ist historisch bekannt: „Bei der Steinigung des Stephanus legten die, die Zeugen waren, ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Paulus hieß. Dieser war strenger Jude, aber auch römischer



St. Paul
in Aschheim

Bürger aus Taurus. Er besaß eine hebräisch biblische Bildung und sprach griechisch so gut wie seine aramäische Muttersprache. Er studierte um das Jahr 30 an der Jerusalemer Tempelakademie, um den Beruf des Rabbiners ausüben zu können ...“ Diese streng pharisäische Ausbildung machten ihn zunächst zum Christenhasser.

Nach seinem Wandel vor Damaskus, bei dem ihm Christus erschien („Warum verfolgst du mich?“), lebte er erst einmal zurückgezogen in der arabischen Wüste und unternahm dann von Antiochia aus seine großen Missionsreisen in viele Gebiete. So wurde aus dem Christenverfolger Saulus der Völkerapostel Paulus.

Etwa in den Jahren 57/58 war er auch in Jerusalem. Dort kam er dann in die große Gefahr, von den Juden in Stücke gerissen zu werden, weil er mit der ihm eigenen Vehemenz und Hartnäckigkeit unter anderem

den Abfall von Moses, gegen die Beschneidung und andere rituelle Gebräuche predigte. Als er gefesselt wurde, berief er sich auf seine Rechte als römischer Bürger und wurde nach Cäsarea und nach zweijähriger Gefangenschaft weiter nach Rom gebracht. Dort freigelassen arbeitete er noch eine Zeit lang als Prediger und Lehrer für das Evangelium und wurde dann unter Nero wieder eingekerkert. Als er das nahe Ende erkannte, frohlockte er: „Christus ist mein Leben, mein Sterben, mein Gewinn. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt ...“ (II Tim. 4.). Er wurde mit dem Schwert enthauptet.

Er starb am selben Tag des Jahres, wie vor ihm der hl. Petrus.

Bereits im 4. Jahrhundert bildete sich der Typus der Darstellung des hl. Paulus heraus. Ein Mann mit länglich-kahlem Kopf mit spitz zulaufendem Bart und mit Tunika und Mantel bekleidet. Seit dem 13. Jahrhundert ist das Schwert sein eigentliches Kennzeichen.

Auch er ist Patron zahlreicher Städte und Bistümer wie z. B. Berlin, Bremen, Naumburg usw. Paulus, der bekanntlich das Handwerk des Zeltwebers erlernt hatte, ist u. a. auch Schutzheiliger der Arbeiterinnen, Zelt- und Korbmacher, aber auch der Theologen und für die katholische Presse.

Günter Fischer

moment of spirit (Moms)

#Angstvordemwaskommt – Gründonnerstagfeier der Jugend

Am Abend des Gründonnerstags feierten wir mit Jugendlichen wieder einen Moms, einen Moment of Spirit. Im Zentrum stand die biblische Erzählung, in der Jesus in seiner Todesangst am Ölberg einem Engel begegnet, der ihm neue Kraft gibt für das, was ihm bevorsteht. Wir überlegten, wer oder was in unserem Leben Kraft-Engel sind, wenn wir Angst haben vor dem, was kommt: eine Prüfung, gesellschaftliche Umbrüche, ein Umzug, Zukunfts-ängste ...

Es zeigte sich, dass Familie und Freunde für viele von uns wichtige Kraft-Engel sind, die uns bestärken und bei uns sind, wenn wir Angst haben. Aber auch Sport oder z.B. die Geborgenheit des eigenen Betts sind Möglichkeiten und Orte, mit Ängsten umzugehen. Sich dieser Ressourcen bewusst zu sein, kann eine Stärkung und eigene Kraftquelle im Erwachsenwerden sein.

Im Anschluss an diese spirituelle Feier gingen wir nicht einfach auseinander, sondern genossen es, gemeinsam im Pfarrheim zu kochen, zu essen und zu ratschen. Auch so kann eine Feier des Gründonnerstags aussehen.

Sonja Schwarzer, Gemeindereferentin



Singen, Spielen, Sonne tanken: Ein Probenstag voller Highlights!

Am Samstag, 25. April, versammelte sich unser Pfarrverbandsjugendchor zu einem schwungvollen Proben- und Spieletag im Pfarrheim Aschheim. Bei bestem Frühlingswetter bot der wunderschön blühende Pfarrgarten die perfekte Kulisse für unsere Pausen und Spiele an der frischen Luft. Doch auch drinnen wurde fleißig gearbeitet, denn wir haben uns unter anderem intensiv auf das anstehende Maikonzert vorbereitet. Dafür standen insgesamt vier Songs auf unserem vollen Probenplan. Ein großes Highlight war dabei der berühmte „Cup Song“ aus dem Kinohit ***Pitch Perfect***, bei dem wir fleißig die besondere Becher-Begleitung geübt haben, die im Film von Anna Kendrick bekannt gemacht wurde. Besonders anspruchsvoll waren für uns die Stücke „A Million Dreams“ und „This Is Me“ aus dem Musical ***The Greatest Showman***, die uns ganz schön gefordert, aber schnell fantastisch geklungen haben.



Der Pfarrverbandsjugendchor im
Pfarrgarten beim Pizza-Essen

Natürlich kam auch das geistliche Repertoire nicht zu kurz, da wir ausgiebig die Lieder für die Erstkommunion in Feldkirchen geprobt haben, die wir am darauffolgenden Wochenende gemeinsam mit ***Vocalista*** und Holger Lang gestalten durften. Nach der intensiven und fleißigen Probenarbeit ließen wir uns die wohlverdiente Pizza schmecken. Ein riesiges Dankeschön geht dabei auch an unsere fleißigen Bäckerinnen, die uns an diesem Tag mit vorzüglichen Kuchen verwöhnt haben. Mittlerweile sind wir zu einer richtig großen Gruppe von über 20 Mädels zusammengewachsen, bei der das gemeinsame Singen und Lachen im Mittelpunkt stehen.

Trotzdem freuen wir uns natürlich immer über neue junge Sängerinnen und Sänger, die unsere Gemeinschaft verstärken möchten – kommt einfach vorbei und macht mit! *Franziska Weiss*

Maikonzert in St. Jakobus

Am 21. Mai trommelte Franzi Weiss alle ihre alten und jungen, kleinen und großen Sänger zusammen für ein Maikonzert in der Pfarrkirche St. Jakobus d.Ä. in Feldkirchen.

Als erstes trat der Kinderchor, bestehend aus Aschheimer und Feldkirchner Kindern, auf. Bewaffnet mit schwebenden Luftballons sangen sie unter anderem Lieder wie „99 Luftballons“ von Nena und „Ein Hoch auf uns“ von Andreas Bourani. Es war schön zu sehen, mit wieviel Freude und Eifer die Kinder dabei waren!

Anschließend gab der Dornacher Kirchenchor sein Bestes. Obwohl sonst nur kirchliche Chorsätze und Messen gesungen werden, versuchte sich der Chor bei diesem Konzert an Beschwingterem wie „Brighten the day“ frei nach einem Menuett von J.J. Fux und „Wochenend und Sonnenschein“ der Comedian Harmonists. Dabei legte der Bass sogar eine „sportliche“ Einlage ein, die große Heiterkeit bei den Zuhörern auslöste.

Besonders hervorzuheben sind die wunderbaren Stimmen von Miriam Weiss und Amelie Haller, die zusammen mit Franzi das Trio „De Drei – Zam Singa“ bilden und mit ruhigeren, romantischen Liedern wie „Bergwerk“ von Reinhard Fendrich und Ben E. Kings „Stand by me“ den Zuhörern ein Lächeln ins Gesicht zauberten und für Gänsehautmomente sorgten. Kein Wunder, dass dieses Trio gerne für Hochzeiten, Taufen und andere Familienfeste gebucht wird!!!

Der Pfarrverbandsjugendchor sorgte für Highlights: Virtuos begleiteten Franziska Gelbmann und Paulina Schimmer mit einem kontinuierlich gehaltenen Rhythmus mit Bechern und Klatschen den Song „Cups – When I’m gone“. Einfach toll! Und bei der Chordarbietung von Filmmusik wie „I’m yours“, „A Million Dreams“ und „This is me“ aus verschiedenen Kinofilmen gaben die Solisten Antonia Polney, Antonia Riedel, Paula May und Johanna Froschmann ihr Bestes. Respekt!

Am längsten mussten die Vocalista-Sängerinnen auf ihren Auftritt warten. Aber souverän und geübt bereicherten sie mit vier tollen Liedern das Konzert: „The shoop shoop Song“ von Rudy Clark/Cher, „I say a little prayer“ von Dionne Warwick, „From a Distance“ von Bette Middler und von den Beatles „Here comes the sun“. Da konnte man so richtig mitgehen.

Zum Abschluss holte Franzi alle ihre Chöre auf die Bühne und es wurde das Udo Jürgens-Lied „Ich glaube“ gemeinschaftlich dargeboten. Spätestens da

wurde es ganz andächtig in der Kirche und wahrscheinlich kullerte die ein oder andere Träne – nicht nur bei den Zuhörern.

Mit kurzen, schönen und nachdenklichen Texten hat Gemeindeassistentin Sonja Schwarzer durch das Programm geleitet. Dankeschön dafür!

Holger Lang, der mit seinem schönen, virtuosen Gitarrenspiel verschiedene Darbietungen des Konzertes begleitete, wurde am Ende des Konzertes mit einer edlen Flasche Rotwein belohnt. Ihm gilt ein großer Dank!

Das Konzert klang mit einem gemütlichen Sektempfang auf dem Vorplatz der Kirche aus. Der PGR hat sich da richtig ins Zeug gelegt, dafür vielen herzlichen Dank!

Alle Sängerinnen und Sänger hatten große Freude am Mitmachen und das liegt einzig und alleine an der liebevollen, fröhlichen und kompetenten Leitung von Franziska Weiss, der am Ende des Konzertes als Dank ein wunderbarer Blumenstrauß im Namen der Mitwirkenden überreicht wurde. Vielen Dank, liebe Franzi! Wir freuen uns schon auf das nächste Gemeinschaftskonzert und vielleicht kommen ja ein paar neue Sänger und Sängerinnen dazu, denn – Singen macht glücklich! Das hat dieses Konzert wirklich eindrucksvoll bewiesen.

Kirchenchor Dornach



Großes Finale mit allen Künstlern

Pfarrverbandsmaandacht an der Emmeramskapelle

Am 1. Mai feierten wir die erste Mainandacht des Jahres bei herrlichem Wetter an der Emmeramskapelle in Feldkirchen. Unser Pfarrer Adrian Zessin zelebrierte die Andacht und für die musikalische Gestaltung sorgte Stephanie Scheit mit Combo. Mehr als 50 Teilnehmer waren gekommen und verehrten mit Gebet und Gesang die Gottesmutter.

Stefan Keichel



Maiandacht an der Emmeramskapelle

Auszeichnung der Sternsinger



Preisübergabe

Am 11. Juni wurden vom Lions Club Aschheim im Kulturellen Gebäude in Aschheim Projekte und Initiativen, die soziale Verantwortung, Hilfsbereitschaft und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, mit dem Social-Oskar ausgezeichnet. Zu den Preisträgern gehörten auch die Sternsinger aus Aschheim und Feldkirchen. Wir gratulieren und sagen noch einmal Danke.

Stefan Keichel

Jugendliche gestalten Firmauftakt im Pfarrgarten

Beim diesjährigen Firmeröffnungsgottesdienst im Pfarrgarten in Aschheim durften wir wieder einmal erleben, wie lebendig Kirche sein kann: Der Jugendgottesdienst wurde von und mit den Firmbewerber:innen gestaltet. Die musikalische Gestaltung übernahm der Jugendchor. So wurde deutlich: Jugendliche sind nicht nur mit dabei, sondern bringen sich aktiv ein – beim Singen, Vorbeten und Präsentieren von Impulsen.

Im Zentrum stand das Firmmotto „#bauprojektleben“. Jede und jeder sollte schreiben, was man sich im Leben aufbauen will und worauf man schon stolz ist. So wurden Wünsche, Ziele und Stärken bewusst. Diese persönlichen Gedanken wurden in die Eucharistiefeier eingebunden und zum Altar gebracht.

An den Gottesdienst schloss sich ein fröhliches Miteinander im Pfarrgarten an. Dazu trug das bunte Buffet bei, das von den Familien vorbereitet wurde: lecker und vielfältig.

Auch wenn die Temperaturen etwas niedriger hätten sein dürfen – der tollen Atmosphäre im Pfarrgarten und der guten Stimmung aller Mitfeiernden tat dies keinen Abbruch.

Wir danken allen Jugendlichen für ihren Einsatz und allen, die die Feier vorbereitet und unterstützt haben. Schön, dass wir diesen besonderen Auftakt gemeinsam feiern durften. Wir freuen uns auf die weitere Zeit der Firmvorbereitung.

Sonja Schwarzer, Gemeindereferentin



Firmeröffnungsgottesdienst im Pfarrgarten

Segnungsgottesdienst der Paare aller Konfessionen

„Beziehung mit dem Hauptaspekt Vertrauen“ war das Thema des Segnungsgottesdienstes für Paare aller Konfessionen, der am Abend des 7. Mai in der Basilika Sankt Bonifaz der Benediktinerabtei gefeiert wurde. Er wurde von einem Team vorbereitet und unter der Leitung der evangelischen Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler sowie von Abt Johannes Eckert gestaltet. Zu Beginn des Gottesdienstes wurden drei Impulse vorgestellt, die Paarsituationen aus unterschiedlichen Lebensabschnitten darstellten. Zunächst ging es um ein junges Paar in einer modernen Beziehung. Anschließend wurde ein Ehepaar mittleren Alters mit Kindern beschrieben, das eine Ehekrise durchlebt hatte. Am Ende stand die Situation eines verwitweten Menschen im Mittelpunkt und die Frage, wie sich als Witwer oder Witwe neue Beziehungen entwickeln können.



Bischöfin Breit-Keßler und
Abt Johannes Eckert

In ihrer eindrucksvollen Predigt nahm die Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler die Verse aus dem Buch Kohelet 4,7–12 als Grundlage ihrer Ansprache. Es ist unmöglich, alle Gedanken in diesem Artikel zusammenzufassen, deshalb hier nur einige kurze Impulse.

Ehe, Partnerschaft bedeuten nicht nur Freude füreinander, sondern auch Arbeit und Mühe. Man braucht Offenheit füreinander, den Wunsch und die Kraft, sich dem anderen mitzuteilen. Es braucht Interesse aneinander, den Mut zur Wahrheit und den Willen, sich gemeinsam an den guten Tagen zu freuen und die schweren durchzustehen und sie schließlich zu meistern, auch wenn das manchmal allein sein muss. Und da ist Gott: Als der Dritte im Bündel hilft er uns durch seinen Heiligen Geist, dass man vereint tragen und aushalten kann, was das Leben schwer machen will. Er gibt uns

Phantasie und Freude, die wir brauchen, um unser Leben anziehend zu gestalten.

Der letzte Gedanke wäre: **Erinnerung ist ein goldenes Band, das uns zusammenhält, bis wir uns wiedersehen.** Dabei geht es nicht um ein Wiedersehen nach dem Tod, sondern um viele Begegnungen im Leben. Es gibt Menschen, die an unserem Leben teilnehmen oder teilgenommen haben. Und wenn man sich wieder begegnet, werden diese Erinnerungen lebendig. Dieses goldene Band verbindet Ehen, Partnerschaften, Freundschaften und alle Formen von Beziehungen, die wir erlebt haben und gegenwärtig erleben.

Nach der Ansprache und den Fürbitten gab es eine Einzelsegnung der Paare und auch der allein anwesenden Personen durch Abt Johannes und Frau Breit-Keßler.

Anschließend bestand die Möglichkeit, den Abend im Foyer der Basilika gemeinsam ausklingen zu lassen und über das Thema weiter ins Gespräch zu kommen.

Der Segnungsgottesdienst in St. Bonifaz wird jedes Jahr, meistens Anfang Mai, gefeiert und richtet sich an alle Paare, die ihre Partnerschaft segnen lassen möchten. Schon heute herzliche Einladung dazu.



Spendung des Segens

Joanna Bqk-Polney

Katholikentag in Würzburg – ein eigener Rückblick



Dom St. Kilian in Würzburg
zum Katholikentag

Katholikentage sind Begegnungstage. Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Wohnorte und Heimatländer, unterschiedlicher Engagements, unterschiedlicher Glaubenserfahrungen. So bunt wie die Teilnehmer war auch das angebotene Programm in Würzburg. Bunt waren auch wieder die Stände der Kirchenmeile, auf der sich Verbände, Vereinigungen, Dienste und die Diözesen vielfältig darstellen konnten. Hab Mut! Steh auf! An dem Motto, an dieser Aufforderung des Katholikentages, kam niemand einfach so vorbei, die Fahnen waren an allen Straßen zu sehen.

Was also tun auf diesem Fest der Möglichkeiten? Frühere Katholikentage habe ich bei den großen Foren verbracht, bin von Veranstaltung zu Veranstaltung quer durch die Städte gefahren. Große Foren mit

namhaften Politikern sind schnell überfüllt, langes Anstehen lohnt sich oft nicht. Zwischenzeitlich beschränke ich mich auf ein paar Stunden Standbetreuung und suche wenige Veranstaltungen aus, möglichst an einem Ort, ohne umständlich weite Wege, was mir in diesem Jahr bedingt gelungen ist.

Was bleibt vom Katholikentag 2026?

Ein Glockenkonzert am Dom, ein Gottesdienst am Donnerstagabend (verkündet das Evangelium, wenn nötig auch mit Worten). Eine Wanderung über die Kirchenmeile entlang des Mains und intensive Gespräche mit Menschen aller Altersschichten am eigenen Verbände-Stand.

Eine Veranstaltung zum Antisemitismus heute (Thema: Die blinde Mitte) mit der Erkenntnis, dass Teile unserer Gesellschaft in Deutschland, auch mit

intellektuellem Hintergrund, wieder sehr undifferenziert auf Entwicklungen reagieren und sehr schnell Mitglieder einer Religion in die sog. „Sippenhaft“ nehmen. Zunehmend werden Juden an unseren Universitäten verbal angegriffen.

Ein Diskussionsforum zum Thema „Ein Papst für alle!“ mit einem Statement von Bischof Feige/Erfurt und Teilnehmern anglikanischer, orthodoxer, lutherischer und evang. freikirchlicher Wissenschaftler. Sie sprachen über ihre Erkenntnisse, die sich im Austausch innerhalb ihrer Kirchen, aber auch im ökumenischen Dialog, im Anschluss an die Enzyklika „Ut unum sint ...“ von Papst Johannes Paul II. ergeben haben. Wobei zu erfahren war, dass die Anglikaner weit weniger Berührungsängste haben und einige Bischöfe gerne in Rom bei den „ad limina“ – Besuchen ihrer katholischen Kollegen teilnehmen. Hier gab es bereits Einladungen und Teilnahmen.

Ein Panel zum Thema Frieden in neuer sicherheitspolitischer Lage. Wie reagieren in Europa/in Mitteleuropa im Anblick zunehmender Bedrohungen? Was benötigen wir zu unserem Schutz? Sind wir bereit und in der Lage, unsere im letzten Jahrhundert mühsam erworbene Freiheit zu verteidigen? Haben wir den Mut und stehen auf? Wie sollen wir aus unserer christlichen Erdung heraus argumentieren? Fragen und Themen, die auch in zwei Jahren in Paderborn wieder aufkeimen werden.

Für jeden, der Lust hat dorthin zu fahren, ein Tipp: Katholikentage beginnen früh: Um 7:30 Uhr mit Gottesdiensten, dann Bibelgespräche, tagsüber Veranstaltungen, abends Konzerte oder Gebetstreffen, Abendsegen um 22.00 Uhr. Wer das alles mitmachen möchte, benötigt viel Geduld beim Anstehen zu den Veranstaltungsräumen und vor allem eine Unterkunft mitten in der Stadt. Da braucht es eine frühzeitige Buchung.

Anita Langer

Neues von den Senioren

Am 29. April fuhren wir zum Kloster Reutberg/Bad Tölz. Die Nachfrage war so groß, dass wir mit einem 57er-Bus fuhren. Das Wetter war sonnig, aber kalt. Nach dem sehr guten Mittagessen trafen wir uns in der Klosterkirche, dort sangen wir Marienlieder. Wir hatten das Glück, dass wir auf eine einheimische Frau trafen, die uns von der Klostergeschichte erzählte.



Ausflug zum Kloster Reutenberg

Im Juni ging unsere Reise nach Dorfen. Die Wettervorhersage war nicht besonders gut, wieder hatten wir Glück, es blieb den ganzen Nachmittag trocken (wenn Englein reisen, tut sich der Himmel auf). Im Gasthof Waitlbräu waren wir im Rittersaal (wurde 1630 erbaut) zum Mittagessen, hervorragendes Essen, sehr große Portionen. Anschließend Spaziergang durch die Innenstadt. Im Gewandhaus Gruber stieg der Umsatz beträchtlich durch „unsere Senioren“.

In der Zwischenzeit trafen wir uns im Pfarrheim zum Kaffeerinken und zum Kartenspielen. Das Seniorenteam sucht noch Kuchenbäckerinnen, bitte bei Andrea Schuldt (Tel. 94 37 91 76) melden!



Mittagessen im Rittersaal



Weißwurst-Frühstück im Pfarrheim

Am 17. Mai feierten wir 45 Jahre Seniorenarbeit in der Pfarrei mit einem Gottesdienst und anschließendem Weißwurst-Frühstück im Pfarrheim. Ein herzliches Dankeschön an Lucia Hartung und ihrem Frühschoppenteam! Für 25 Jahre Seniorenarbeit in der Pfarrei bekam ich vom Erzbischöflichen Ordinariat eine Urkunde und einen Geschenkgutschein. Es war also immer was los bei den „Senioren“!

Edith Paringer

Die nächsten Termine:

Spielenachmittag:	11. August, 15. September, 13. Oktober und 10. November 2026
Seniorenachmittag:	1. Oktober, 17. November und 17. Dezember 2026
Ausflüge:	7. Oktober 2026

Dankurkunde

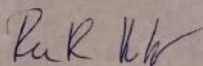
für Edith Paringer

Sehr geehrte Frau Paringer,
wir danken Ihnen von Herzen für die wertvolle und langjährige Leitung der Seniorenarbeit im Pfarrverband Aschheim-Feldkirchen. Seit 2001 haben Sie ein abwechslungsreiches Angebot für ältere Menschen zusammengestellt und so dafür gesorgt, dass Menschen sich willkommen fühlten und Heimat fanden. Ein besonderer Glanzpunkt sind die über 170 Ausflugsfahrten, mit denen Sie den Älteren viel Freude und Abwechslung bereitet haben.

Mit Ihrem menschenfreundlichen und ideenreichen Engagement haben Sie zur Lebendigkeit unserer Kirche beigetragen. Sie haben Seniorinnen und Senioren begleitet und das Erleben von Gemeinschaft gefördert.

Dafür sagen wir Vergelt's Gott und wünschen Ihnen für die Zukunft, dass Sie von Gott behütet seien und Sein Segen Sie begleiten möge.

München, 02.11.2025



Ruth Huber
Ordinariatsdirektorin
Leiterin des Ressorts Seelsorge u. kirchliches Leben
Erzbischöfliches Ordinariat München



Adelheid Widmann
Leiterin der Abteilung Seniorenpastoral
im Ressort Seelsorge und kirchliches Leben
Erzbischöfliches Ordinariat München



ERZBISCHÖFliches ORDINARIAT
MÜNCHEN

Urkunde vom Erzbischöflichen Ordinariat für Frau Paringer

Ewige Anbetung – mit dem Gebetskreis

„Alles meinem Gott zu Ehren“ – unter diesem Motto hat unser Gebetskreis die Ewige Anbetung in Aschheim zusammen mit Pfarrer Zessin hauptsächlich mit durchgetragen und mit einer feierlichen Schlussandacht abgeschlossen.

Diese Ewige Anbetung ist eine jahrhundertealte katholische Tradition. Dabei wird eine geweihte Hostie in einer Monstranz ausgesetzt und Gläubige beten abwechselnd in den Pfarreien eines Bistums oder rund um die Uhr in Klöstern oder speziellen Kapellen, um in Stille vor Gott zur Ruhe zu kommen und im „Ewigen Gebet“ Fürbitte zu leisten.

Die Ewige Anbetung im Pfarrverband Aschheim – Feldkirchen findet traditionell am 23. Februar statt.

Hiltrud Reiter



Dornacher Gebetskreis

Gemeindeleben Dornach

Es ist jetzt fast schon Tradition, dass am Samstagabend vor dem Palmsonntag in Dornach ein Gottesdienst mit Palmbuschensegnung stattfindet. Unsere lieben Dornacher Ministranten hatten wieder fleißig gebastelt und die Palmbüsche wurden zusammen mit den von den Gottesdienstbesuchern mitgebrachten Büschen von Pfarrer Zessin gesegnet. Nach dem Gottesdienst wurden die Büsche dann gegen eine kleine, freiwillige Spende verteilt. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Dornacher Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Franziska Weiss gestaltet.



Gebastelte Palmbüsche der Ministranten

Am Ostermontag fand heuer wieder ein Pfarrverbandsgottesdienst mit Speisenweihe in unserer schönen Kirche statt. Der Dornacher Kirchenchor gestaltete die Messe musikalisch mit der Missa „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Karl Maupai. Dieses Mal durften wir eine Taufe miterleben bei der der Täufling (etwa 5 Jahre alt) alle Fragen, die ihm Pfarrer Zessin stellte, sehr souverän und ohne Scheu beantwortete. Am Ausgang verteilten die Ministranten dann wieder gesegnete Eier an alle. Vielen Dank!



Zur Segnung bereitgestellte Speisen und Ostereier

Die Maiandacht am Sonntag, 3. Mai, war sehr gut besucht und alle freuten sich über die mehrstimmig vorgetragenen Marien- und Mailieder.



Maiandacht in St. Margareta

Am Pfingstmontag fand ein sehr gut besuchter, feierlicher Pfarrverbandsgottesdienst in der wunderschön geschmückten Dornacher Kirche statt.

Am Sonntag, 19. Juli, findet der Patroziniumsgottesdienst in der Kirche St. Margareta statt. Der Gottesdienst wird wieder vom Dornacher Kirchenchor musikalisch gestaltet. Wir würden uns sehr über viele Kirchenbesucher zu diesem Gottesdienst freuen.

Sonja Mertzluft

Motorradsegnung am Marktplatz

Am Sonntag, 12. April, hatte der SV Dornach nach dem Sonntagsgottesdienst zur Segnung der Motorräder auf unseren Marktplatz in Aschheim eingeladen. Es waren aber natürlich auch alle anderen Zwei- oder Dreiräder und sonstige Fahrzeuge sowie interessierte Zuschauer eingeladen.

Über 30 Fahrzeuge waren gekommen und erhielten von unserem Pfarrer Adrian Zessin den Segen.

Stefan Keichel



Segnung der Motorräder auf dem Marktplatz

Bittgang von Aschheim nach Dornach

Am Freitag, 8. Mai, machten sich 17 Gläubige auf den Weg zum Bittgang von Aschheim nach Dornach. Begleitet von der strahlenden Sonne hielten wir an der Sebastianskapelle, am kleinen Wäldchen, am Feldkreuz am Mooswiesenweg und am Marterl nahe Dornach für Gebet und Gesang. Gut gelaunt kamen wir in Dornach in St. Margareta an und feierten dort zum Abschluss die heilige Messe mit unserem Pfarrer Adrian Zessin.

Stefan Keichel



Impressionen vom Bittgang und vom Gottesdienst

Fronleichnam Dornach

Die Fronleichnamsprozession in Dornach startete bei idealem Wetter nach dem Gottesdienst in der Kirche zum 1. Altar am Maibaum, anschließend zum 2. Altar im Dornacher Park und wieder zurück in die Kirche St. Margareta. Danach durften sich alle mit Weißwürsten, Wienern und Brezen im Feuerwehrhaus stärken. Danke an alle, die mitgeholfen haben. Schön war's!

Sonja Mertzlufft



Gottesdienst in der Kirche



1. Altar am Maibaum



Musikalische Begleitung durch die Blasmusik Aschheim



2. Altar im Dornacher Park



Rückweg zur Kirche



Abschluss in St. Margareta

Fronleichnam Aschheim

Am Sonntag, 7. Juni, feierten wir in Aschheim das Fronleichnamsfest. Die Feier begann mit einer heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Anschließend führte die Prozession zum 1. Altar am Gasthof zur Post, weiter zum 2. Altar nahe der Kelten-Grundschule und zum 3. Altar am Kulturellen Gebäude. Den Abschluss bildete der 4. Altar wieder in der Kirche.

Die musikalische Begleitung der Prozession übernahm die Blasmusik Aschheim.

Anschließend waren alle Besucher zum Pfarrfest vor und im Pfarrheim eingeladen, wo die Gäste mit Mittagessen und danach mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Vielen Dank an alle Helfer, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

Stefan Keichel



Fronleichnamsgottesdienst in St. Peter und Paul



Prozessionszug zum 1. Altar



1. Altar am Gasthof zur Post



2. Altar nahe der Kelten-Grundschule



3. Altar am Kulturellen Gebäude



4. Altar und Abschluss in der Pfarrkirche



Pfarrfest auf dem Platz vor dem Pfarrheim

Jubiläum 70 Jahre FC Aschheim – Festgottesdienst im Stadion

Die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 70-jährigen Geburtstag des FC Aschheim endeten am 21. Juni mit einem Festgottesdienst im Stadion. Pfarrer Zessin hatte aus dem Alten Testament gelesen: „Zwei sind besser als einer ...“. In seiner Predigt meinte er dazu: „Stärke geschieht in der Gemeinschaft miteinander ...“, nicht nur im Sport, sondern auch in unser aller Alltag.

Der Baldachin, der Schatten für den Altar spendete, war mit einem Motto des FC Aschheim beschriftet: „Spüre den Herzschlag Deines Vereins“.

Auch dieses Motto sagt viel über die Gemeinschaft aus, die ein Fußballverein wie der FC Aschheim allen Mitgliedern und Aktiven dort bietet.

Pfarrer Zessin zitierte aber auch einen bekannten Satz aus dem Neuen Testament in dem Jesus sagt: „Einer Trage des andern Last“ und er fügte hinzu: „... auch des anderen Freude“.

In diesem Sinne erteile er Gottes Segen dem Verein und seinen Mitgliedern für eine gute weitere Zukunft.

Günter Fischer



Impressionen vom Festgottesdienst

Kleinkindergottesdienst Aschheim

„Hallo, hallo, schön dass du da bist!“

Mit diesem Lied beginnen wir gemeinsam unseren Kleinkindergottesdienst in Aschheim. Kinder von 0 bis ca. 7 Jahren treffen sich einmal im Monat am Sonntagvormittag im Pfarrheim, um zusammen mit ihren Eltern oder Omas und Opas gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Nach der Begrüßung in der Kirche und einem gelesenen Kyrie machen wir uns auf den Weg ins Pfarrheim. Dort beginnen wir unseren Kleinkindergottesdienst mit dem Entzünden der Jesuserkerze. Wir hören Geschichten über Jesus, singen, spielen und gestalten Bibelgeschichten und bringen so auf spielerische Weise den Kleinsten den Glauben an Christus näher. Jede Jahreszeit inspiriert die Kinder anders.

Herzliche Grüße und eine gute Zeit!

Eure Ursula Klein



Die nächsten Termine:

Kleinkindergottesdienst: 19. Juli, 20. September, 25. Oktober 2026
(Treffpunkt 10:20 Uhr vor dem Eingang zur Sakristei)
Familiengottesdienst: 27. September 2026

Vorstellung des neuen Aschheimer Pfarrgemeinderats



Nachdem am 01.03.2026 die Wahlen beendet waren, konnte sich in der ersten konstituierenden Sitzung, die noch im Monat März 2026 stattfand, der Aschheimer Pfarrgemeinderat (PGR) formieren.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei allen bedanken, die sich an der PGR-Wahl beteiligt und diese ermöglicht haben, bei den Ascheimer und Dornacher Wäh-

lern, die ihre Stimmen abgegeben und den Pfarrgemeinderat somit als Beratungs- und Leitungsgremium gestärkt haben.

Unser Dank gilt aber auch allen vor Ort in unserer Pfarrei, sei es im PGR, im Wahlausschuss und in den Pfarrbüros, die die Wahl in den letzten Monaten intensiv mitvorbereitet hatten.

Für unsere Pfarrei Aschheim im Pfarrverband Aschheim – Feldkirchen stellten sich in der PGR-Wahl insgesamt zwölf Kandidaten zur Wahl, die größtenteils im ersten Durchgang bestätigt wurden. Alle weiteren wurden dann im Nachgang einstimmig in das Amt nachberufen.

Somit besteht der neue Aschheimer PGR für die neue Wahlperiode 2026 bis 2030 aus den nachfolgenden Mitgliedern:

Jenny Ardila Pinzon, Horst Brunhuber, Vincent Fischer, Lucia Hartung, Anita Moser-Korte, Hiltrud Reiter, Birgit Schaaf, Sonja Schenkl, Sylvia Uhlig, Simon Vollmann, Maria Weiß und Betina Westerkowsky.

Unter der Leitung von Herrn Pfarrer Adrian Zessin wurden in unserer ersten PGR-Sitzung die folgenden PGR-Mitglieder für die zu vergebende Ämter vorgeschlagen und jeweils gewählt:

Vorsitzende:	Lucia Hartung
Stellvertretende Vorsitzende:	Sonja Schenkl
Schriftführer:	Horst Brunhuber
Stellvertretende Schriftführerin:	Anita Moser-Korte
Delegierte für den Pfarrverbandsrat:	Lucia Hartung, Sonja Schenkl und Maria Weiß
Delegierte für den Dekanatsrat:	Sylvia Uhlig und Simon Vollman

Die Hauptaufgaben unseres PGRs liegen in der Unterstützung und Beratung für unseren Pfarrer. Wir als PGR tragen die Verantwortung dafür, dass unsere Gemeinde vor Ort lebendig bleibt und den Glauben im Alltag erfahrbar macht, z.B. in der pastoralen Ausrichtung, Gemeindeleben, karitative Arbeiten sowie in der Gesellschaft und Politik.

Unseren ersten gemeinsamen Einsatz als Team konnten wir zu den beiden Terminen für die heilige Erstkommunion einbringen, bei dem wir für unsere Erstkommunionkinder und deren Angehörige einen Sektempfang ausgerichtet haben, der bei allen Beteiligten großen Anklang fand.

Um weitere Herausforderungen und Aufgaben für die Zukunft gut bewältigen zu können, werden als nächster Schritt die PGR-Mitglieder am 30. Juni 2026 zu einer Klausurtagung im Pfarrhaus in Aschheim zusammenkommen, um Wege und Möglichkeiten festzulegen, wie Aktivitäten für unsere Pfarrei sowie konkrete Anliegen nach dem Motto „Gemeinsam gestalten“ bestmöglich unterstützt und durchgeführt werden können.

In diesem Sinne allen Mitgliedern unseres PGRs nochmals herzlichen Glückwunsch und dass die neue Amtszeit allen viel Freude, Erfolg und Gottes Segen bringen möge.

Anita Moser-Korte für den PGR Aschheim



Pfarrer Zessin mit fast allen neuen Pfarrgemeinderäten

Pfarrgemeinderat Feldkirchen – eine starke Gemeinschaft



Pfarrgemeinderat Feldkirchen

Im April machten wir uns auf nach Burghausen, ins Begegnungshaus Heilig Geist, um mit unserem ersten Klausurwochenende die gemeinsame Arbeit so richtig zu beginnen. Dabei stand im Mittelpunkt, dass wir eine gute Gemeinschaft werden, denn das ist Auftrag und Ausgangspunkt für alles Weitere zugleich. Der hl. Franz von Assisi, dessen 800sten Todestag wir dieses Jahr feiern, sagte nicht: „Ich muss etwas Gutes tun.“ Er sagte viel mehr: „Ich möchte jemandem begegnen.“ Die Geschwisterlichkeit beginnt mit der Fähigkeit, den anderen als Menschen offen und wahrhaftig zu begegnen, ihn zu sehen — nicht als Objekt, sondern als Subjekt, als Geschwister. Und Barmherzig-

keit ist die Antwort des Herzens auf diese Begegnung.

Wir als Pfarrgemeinderäte sehen unseren Auftrag auch darin, etwas beizutragen, dass Gemeinschaft und Geschwisterlichkeit in unserer Pfarrei und unserem Pfarrverband weiter wachsen kann. Bei uns selbst anzufangen schien uns hier sinnvoll und ist uns geglückt: Mit offenen und erfüllten Herzen fuhren wir nach Hause, in Vorfreude, den Weg weiter gemeinsam zu gehen, einander zu tragen, Unterschiede als Bereicherung zu erfahren, einander Fehler zu verzeihen und gemeinsam Gott zu suchen.

Am zweiten Tag begannen wir auch schon mit der Ideensammlung und Planung, wie wir die Grundvollzüge der Kirche bei uns in Feldkirchen lebendig halten und neu entfalten können.

Jetzt kann das gemeinsame Gestalten losgehen – und wir freuen uns darauf!

Johannes Zimmermann

Unser Altarraum – Wenn sich etwas fügen und gelingen darf ...

Liebe Pfarrgemeinde,
wie Sie vielleicht schon gehört haben, wird sich unser Altarraumprojekt erneut bewegen.

Durch einen netten Umstand wurde dieses Projekt wieder in Gang gesetzt. Als ich im letzten Sommer Zeit und Lust hatte, fuhr ich an den Sonntagen in viele Richtungen, um mir die Kirchen, Altäre und Ambos anderer Kirchen anzuschauen. Nach geraumer Zeit hatte ich viele Bilder gesammelt. Ich beschloss, diese zu reduzieren und sortierte immer wieder welche aus, bis ich zu guter Letzt nur drei Bilder hatte.

Daraufhin kontaktierte ich die Kirchenpfleger dieser Kirchen, was mir in der Gemeinde Grafing auch als erstes gelungen ist. Der Kirchenpfleger dieser Pfarrei verwies mich an einen Künstler in Grafing, den ich dann mutig angerufen habe. Am anderen Ende der Leitung meldete sich eine sympathische Stimme und Herr Weber war nicht abgeneigt, sich unser Projekt anzuhören und anzuschauen. Gesagt – Getan! Ich traf mich bald darauf mit dem Künstler in unserer Pfarrkirche und wir saßen danach noch einige Zeit in unserem Meditationsgarten zusammen, um einige Dinge anzusprechen. Ich zeigte Herrn Weber meine drei Bilder und sagte zu ihm: „Diese Art von Altären könnte ich mir in unserer Kirche vorstellen.“ Darauf hat er mir geantwortet: „Alle drei Altäre sind von mir!“ In diesem Moment war es für mich wie Gottes Fügung!

Schon kurz darauf lud die Kirchenverwaltung Herrn Weber ein, um sich kennenzulernen und einen ersten Gedankenaustausch zu beginnen. Es war ein sehr gutes Gespräch und so zugleich der Startschuss, das Projekt wieder anzugehen. Danach folgten noch einige wichtige Gespräche mit Herrn Dr. Heisig vom Bau- und Kunstreferat der Erzdiözese München und Freising. So war der Weg rasch frei, unser Ziel erreichen zu können, in 2027 den „100sten Geburtstag“ unserer Kirche mit einem würdig gestalteten Altarraum zu feiern.

Nun ist es an uns, in gemeinsamer Anstrengung dieses Projekt bis zu unserer 100-Jahr-Feier 2027 zu realisieren. Dazu benötigen wir aber auch den Rückhalt von Ihnen allen. Mein Bestreben wäre, eine gelungene, umsetzbare und finanzierbare Lösung zu finden für Altar, Ambo und unserem Altarraum.

Es ist unsere Kirche, in der wir auch unsere Heimat finden!

Dort wurden viele von uns getauft, empfangen die hl. Kommunion, wurden gefirmt, verheiratet und haben andere Feste gefeiert. In der Hoffnung auf ein gutes Gelingen freut sich Ihre Kirchenpflegerin *Elisabeth Gruber*

Und wie es jetzt weiter geht ...

Mittlerweile hat sich Herr Weber schon an die Kreativarbeit gemacht und wir konnten am 13. Juni einen ersten Blick auf die Konzept- und Gestaltungsideen von ihm in seinem Atelier in Grafing werfen. Wir (namentlich: Elisabeth Gruber, Adrian Zessin, Johannes Zimmermann) waren sehr ange-tan und uns unmittelbar sicher, dass sich diese Gestaltung in die richtige Richtung bewegt, dass etwas entstehen wird, das auf breite Zustimmung sto-ßen und viel Freude auslösen wird. Jetzt werden sich umgehend die Gremien Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat ein Bild machen und beraten. Be-reits am 19. Juli nach unserem Pfarrgottesdienst wird es dann so weit sein, dass Herr Weber uns allen in der Kirche das Konzept und den Entwurf un-seres neu gestalteten Altarraums zeigen wird. Wir freuen uns, wenn viele kommen und sich interessieren. Im Herbst müssen die nötigen Genehmigun-gen eingeholt werde, um dann mit der Umsetzung zu beginnen. So ist es gut realisierbar und wird es gelingen, im Herbst 2027 unseren neuen Altar wei-hen zu lassen. Wir und unsere Kirche haben es wirklich verdient, uns von den Provisorien und Modellen zu verabschieden und unserem Altarraum ein würdiges Aussehen zu schenken, das den liebevollen Charakter unserer Kir-che bewahrt und ihr zugleich einen neuen Akzent verleiht.

Johannes Zimmermann

EIN BLICK

in die Werkstatt

Besuch im Atelier
von Robert M. Weber
am 13. Juni



Am 19. Juli 2026 nach unserem Pfarrgottesdienst wird Robert M. Weber der Pfarrgemeinde den Entwurf in der Kirche vorstellen.

Fronleichnam Feldkirchen

Am Fronleichnamstag fand in diesem Jahr die Eucharistiefeier zum Gedenken des heiligen Leibes und Blutes Christi vor der Aussegnungshalle im Friedhof statt.



Festgottesdienst am Friedhof

Der Feldgottesdienst, an dem ebenso wie bei der nachfolgenden Prozession wieder viele Vereine mit ihren Fahnenabordnungen teilgenommen haben, wurde musikalisch sehr feierlich von der Blaskapelle Feldkirchen gestaltet. Ebenso die Musik an den Altären unterwegs.

Das Thema bei der Prozession und an den Altären war „Mit dem heiligen Franziskus unterwegs“. An den vier Altarstationen wurde gebetet, betrachtet und meditiert, zu den Kernthemen auch in unserer Zeit: Umkehr, Geschwisterlichkeit, Einheit und Frieden.

Die Ehrensalue von den Böllerschützen Feldkirchen zu den Segnungen im Gottesdienst und an den Altären haben diesmal auch nicht gefehlt. Sie haben immer wieder dafür gesorgt, dass bei den Pilgern auf dem Weg durch den Ort die Konzentration aufrechterhalten wurde.



Prozession zur Kirche



Böllerschuss zum Segen

Für einen sicheren Fronleichnamzug durch die Straßen Feldkirchens sorgte die Freiwillige Feuerwehr Feldkirchen durch entsprechende Absperrungen und sicheres Geleit.

Auch alle Stationen und Altäre auf dem Weg waren wieder wunderschön vorbereitet und geschmückt – ebenso die Kirche, in der das diesjährige Fronleichnamsfest seinen feierlichen Abschluss fand.

Traditionsgemäß wurden Frauen, Männer und Kinder zum anschließenden Weißwurstessen in den Pfarrsaal eingeladen. Die kath. Frauengemeinschaft hat es für alle wieder toll vorbereitet und begleitet.

Allen, die mitgeholfen haben, diesen Tag des Herrn wieder festlich und feierlich zu gestalten, ein herzliches Vergelt's Gott.

Günter Fischer



Meditationen des hl. Franziskus



Christus im Dorf



Schlusssegnen in der Kirche



Verdiente Brotzeit zum Abschluss der Prozession

Patrozinium und Pfarrfest Feldkirchen

PFARR FEST

**Ökumenisches Pfarrfest
der kath. Pfarrgemeinde St. Jakobus der Ältere
und der evangelischen Pfarrgemeinde**

Sonntag, 26. Juli 2026

11:00 Uhr

Gemeinsamer Festgottesdienst
Patrozinium der kath. Gemeinde

Anschließend Mittagessen im
Pfarrgarten der evang. Gemeinde

Musikalische Unterhaltung durch
die Blaskapelle Feldkirchen

Ab 14:00 Uhr

Kaffee und Kuchen

15:00 Uhr

Zaubershow in der evangelischen Kirche
Johannes Botzky (Mitglied im
Magischen Zirkel Deutschland)

*Alle Getränke und Speisen
auf Spendenbasis!*

Auf Ihre Spenden kommt es an!

Vergelt's Gott!

*Bei Regen im
Pfarrheim Feldkirchen*



26.07.

Ankündigung Pfarrverbandswallfahrt

Wir laden herzlich ein zu unserer traditionellen Pfarrverbandswallfahrt nach Altötting am Mittwoch, 14. Oktober 2026. Die Abfahrt ist um 08:00 Uhr in Aschheim, Ismaninger Str. 3, und um 08:15 Uhr in Feldkirchen am Wolfgangplatz.

Um 11:00 Uhr feiern wir einen gemeinsamen Gottesdienst in der Basilika St. Anna, anschließend ist Zeit zum Mittagessen und Kaffeetrinken in Altötting. Um 15:00 Uhr findet eine Andacht in St. Konrad statt. Die Rückkunft ist gegen 17:30 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt 25,00 EUR. Die Fahrt wird von der Fa. Rottmayer GmbH durchgeführt.

Die Anmeldung in den Sakristeien St. Peter u. Paul, Aschheim, und St. Jakobus d. Ältere, Feldkirchen, ist ab 15. September 2026 möglich. Bitte den Fahrpreis im mit Familiennamen, Vornamen und Telefonnummer beschrifteten Kuvert abgeben.

Die Anmeldung ist verbindlich und es erfolgt bei Absage keine Fahrpreiserstattung.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie an dieser Wallfahrt teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist auf 29 Personen begrenzt.



Kapellplatz Altötting

KINDERSEITE

Fleißige Sammler: Bienen

Bienenhonig schmeckt lecker!
Das ist aber nicht der Grund, warum
wir Menschen Bienen brauchen.
Ohne die fleißigen Sammler hätten
wir viel weniger Obst und Gemüse
zu essen.



Bienen fliegen Blüten an, um Nektar
und Blütenstaub zu sammeln. Mit ihrem Rüssel saugen sie den süßen Nektar
vom Grund der Blüte und sammeln ihn in ihrem Magen. Der Blütenstaub sitzt
oben in der Blüte an wackelnden Stängeln. Mit ihren Haaren streifen sie ihn
ab, tragen ihn zur nächsten Blüte und bestäuben sie. Nur aus bestäubten
Blüten wachsen Früchte. Viele Bienen, viele Früchte!

Die Wildbiene

... ist die wilde Schwester der Honigbiene. Sie lebt lieber allein und fliegt nur
ganz bestimmte Blüten an. Wo und wann sie diese Blüten findet, weiß sie
ganz genau. Ihr Nest baut sie in kleine Erdlöcher oder in hohle Halme. Des-
halb findet sie Insektenhotels besonders toll.

Tipp: Unter www.spatz-heft.de erfährst du, wie du ein solches Hotel für
Wildbienen aus Bambusstäben basteln kannst.

Die Honigbiene

Hast du schon einmal bemerkt, dass die Honigbiene braun-schwarz gestreift
ist und nicht gelb-schwarz wie Biene Maja? Weil an den feinen Haaren ihres
Körpers oft gelbe Pollen kleben, sieht das Braun aber ein bisschen gelb aus. An
ihren Hinterbeinen tragen Bienen kleine Höschen, in die sie den Blütenstaub

stopfen. Dieser Pollen ist die Hauptspeise der Honigbienen. Damit sie ihn auf dem Flug nicht verlieren, verkleben sie ihn mit Nektar und Spucke – praktisch!

Der Imker

... kümmert sich um die Bienen und erntet den Honig. Er gibt ihnen im Bienenstock ein Zuhause, passt auf, dass sie nicht krank werden, und füttert sie im Winter. Weil Bienen es gar nicht mögen, wenn man sie in ihrer Wohnung stört, trägt er bei seiner Arbeit einen besonderen Anzug und schützt sich so vor Stichen.

Eine Königin

... herrscht über ein Volk von Honigbienen. Nur sie kann Eier legen und für Nachwuchs sorgen. An einem Tag können das bis zu 2000 Eier sein! Die Königin ist viel größer als die anderen Bienen. Jedes Ei legt die Königin in eine Wabe aus Wachs, die Bienen zuvor bauen. Die Waben haben sechs Ecken und sind genau gleich groß. Das Wachs „schwitzen“ Bienen einfach aus. Daraus kann man später Kerzen machen.

Der Bienenstock

In einem Bienenstock leben mehrere Tausend Honigbienen. Einige Bienen putzen das Haus, andere füttern den Nachwuchs. Arbeiterbienen fliegen zu den Blüten aus. Aus dem Nektar machen Bienen Honig. So haben sie im Winter, wenn keine Blumen blühen, genug zu essen. Für einen Teelöffel Honig müssen zwölf Bienen ein Leben lang sammeln!

Rauch macht Bienen friedlich!

Im Smoker verbrennen Kräuter und Holzspäne.

Wo ist der Honig?

Den Honig füllen die Bienen auch in Waben, die sie mit einem Deckel aus Wachs verschließen. Sind viele Waben zu, ist es Zeit für die Honigernte. Der Imker öffnet sie und schleudert den Honig mit einer Maschine heraus. Mit der Ernte eines Bienenvolks kann man in einem guten Sommer 50 Gläser Honig füllen!

Aus der Zeitschrift „Spatz“ (Heft September 2019), Text: Annegret Gerleit

© Don Bosco Medien 2019, In: Pfarrbriefservice.de

Spendenkonten

Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul
LIGA-Bank München
IBAN: DE36 7509 0300 0002 1345 43
BIC: GENODEF1M05

Pfarrkirchenstiftung St. Jakobus d. Ä.
LIGA-Bank München
IBAN: DE76 7509 0300 0002 1234 44
BIC: GENODEF1M05

Kontakte

Kath. Kindergarten
Waldweg 1, Aschheim
Tel.: 089/903 34 10
Leitung: Bernhard Bodden

Nachbarschaftshilfe
Aschheim-Dornach e.V.
Watzmannstr. 20, Aschheim
Tel: 089/904 45 89

Caritas Sozialstation
Jagdfeldring 17, Haar
Tel: 089/462 36 70

Impressum

Herausgeber Pfarrverband Aschheim – Feldkirchen

Pfarrgemeinderäte der Pfarreien St. Peter und Paul, Aschheim, und
St. Jakobus d. Ä., Feldkirchen

Redaktion Adrian Zessin, Joanna Bąk-Polney, Sibylle Dönhuber, Günter Fischer,
Stefan Keichel, Wolfgang König, Anita Langer, Anita Moser-Korte

Gestaltung Stefan Keichel

Anschrift Ismaninger Str. 3, 85609 Aschheim, Tel.: 089/90 11 99 90

E-Mail saoeffentlichkeit@pv-aschheim-feldkirchen.de

Titelbild Street Art: Blumenwiese, Gesehen in Berlin. Künstler/in unbekannt.
Titel von Pfarrbriefservice, Foto: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Auflage 4.500 Stück

Haftungsausschluss

Der Herausgeber übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Herausgebers kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend und unverbindlich.

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntag

- 09:00 Heilige Messe in Dornach
zweimal im Monat
sonst Wortgottesdienst
- 09:00 Heilige Messe in Feldkirchen
- 10:30 Heilige Messe in Aschheim

Montag

- 15:30 Rosenkranzgebet in der Kapelle
im Seniorenzentrum
- 17:00 Rosenkranzgebet in Feldkirchen

Dienstag

- 18:30 Heilige Messe in Aschheim

Mittwoch

- 14:30 Gottesdienst in der Kapelle
im Seniorenzentrum
- 18:00 Rosenkranzgebet in Aschheim
- 18:00 Rosenkranzgebet in Feldkirchen

Donnerstag

- 18:30 Heilige Messe in Feldkirchen

Freitag

- 18:30 Heilige Messe in Feldkirchen
am 1. und 3. Freitag
- 18:30 Heilige Messe in Aschheim
am 2. und 4. Freitag

Samstag

- 17:30 Rosenkranzgebet
- 18:00 Heilige Messe
beides im wöchentlichen
Wechsel zwischen
Aschheim und Feldkirchen

Details im Gottesdienstanzeiger

Telefonseelsorge

Tel: 0800/111 02 22 (gebührenfrei)

Kontakte

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul

Ismaninger Str. 3 – 85609 Aschheim
089/901 19 99-0

Kath. Pfarramt St. Jakobus d. Ä.

Kreuzstr. 6 – 85622 Feldkirchen
089/90 77 80-0

Öffnungszeiten

Aschheim Di., Do., Fr. 8:30-11:00 Uhr
Feldkirchen Mi. 8:30-11:00 Uhr
Gemeinsame E-Mail-Adresse:

PV-Aschheim-Feldkirchen@ebmuc.de

Anfragen zur Pfarrheimvermietung

Fr. 8:30-11:00 Uhr 089/901 19 99-19

Kirchen

Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kirchenweg 1, Aschheim

Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä.
Kirchenstr. 5, Feldkirchen

Filialkirche St. Margareta
Erdinger Landstr. 7, 85609 Dornach

Seelsorge:

Adrian Zessin, Pfarrer

Sprechzeiten:

Aschheim Di. 9:00-11:00 Uhr
Feldkirchen Mi. 9:00-11:00 Uhr

Sonja Schwarzer, Gemeindereferentin
sschwarzer@ebmuc.de

Internet:

www.pv-aschheim-feldkirchen.de

Seelsorge-Notfallhandy

0178/418 51 85

Gemeinsamkeit

Gemeinsam können wir gut Leben
Gemeinsam können wir uns Geben
Gemeinsam können wir uns Lieben
Gemeinsam können wir auch Siegen
Gemeinsam können wir Vertrauen
Gemeinsam aufeinander Bauen
Gemeinsam können wir gut Lernen
Gemeinsam können wir was Werden
Gemeinsam sind wir stark im Glauben
Gemeinsam Hoffen und Vertrauen

So bitten wir Dich guter Gott:
Um Glaube, Liebe, täglich Brot
Um Freundlichkeit und um Vergeben
Um Deine Hilfe, Deinen Segen
Um Menschlichkeit an allen Tagen
Um Kraft in allen Lebenslagen
Um Zuversicht für Deine Kinder
Um Deine Nähe, heut' und immer

Um unsere Gemeinsamkeit
Mit Dir mein Gott zu jeder Zeit
Mit Jesus und dem Heiligen Geist
Der stets den guten Weg uns weist

Amen